Jahresbericht 2011 des Vorstandes und der Geschäftsstelle

1. Auszeichnungen für zwei Institutionen im Kanton Basel-Landschaft

Zwei Baselbieter Heime sind 2011 für herausragende Leistungen ausgezeichnet worden.

Das Alterszentrum Am Bachgraben in Allschwil wurde mit dem Age Award 2011 ausgezeichnet. Die Age-Stiftung hat eine eindrückliche Filmdokumentation über das Alterszentrum Am Bachgraben erstellt, die auch online angeschaut werden kann.

Das Eben Ezer in Frenkendorf hat zur Hälfte den Preis der Paul Schwob Stiftung erhalten.

Der Verband gratuliert beiden Institutionen herzlich. Die Auszeichnungen sind ein Hinweis auf die exzellente Arbeit, die in allen Alterszentren und Pflegeheimen des Kantons geleistet wird.

2. Mutationen

Der BAP Vorstand hat sich seit Anfang 2011 mit den personellen Veränderungen befasst, die durch die Rücktritte von je zwei Vorstandsmitgliedern per Ende 2011 und per Ende 2012 gegeben sind.

Ende 2011 ist die dritte Amtsperiode für die Organe des Verbandes zu Ende gegangen. Im Vorstand haben Anita Friedlin, Ressort Information, und Ralph Wicki, Ressort CURAVIVA und Vernehmlassungen sowie Mitglied der Qualitätskommission, mitgeteilt, dass sie für die nächste Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen werden. In der Revisionsstelle haben Edgar Senn und Walter Buess ebenfalls ihren Rücktritt auf Ende 2011 bekannt gegeben.

Wir danken Anita Friedlin, Ralph Wicki, Edgar Senn und Walter Buess herzlich für den Einsatz, den sie in den vergangenen Jahren für den Verband geleistet haben.

Die Erneuerungswahlen und die Wahl der neuen Mitglieder in den Vorstand und für die Revisionsstelle fanden an der Mitgliederversammlung 2/2011 vom 9. November 2011 statt.

Wiedergewählt wurde als Präsident des Verbandes:
Jürg Rohner, Stiftungsrat Alters- und Pflegeheim Hofmatt in Münchenstein

Wiedergewählt wurden als Mitglieder des Vorstandes:
Daniel Bollinger, Heimleiter Alters- und Pflegeheim Hofmatt in Münchenstein
Beat Brunner, Heimleiter Alters- und Pflegeheim Zum Park in Muttenz
Margrit Felix Horbaty, Pflegedienstleitung Alters- und Pflegeheim Schönthal in Füllinsdorf
Gustav Gass, Stiftungsrat Alters- und Pflegeheim Schönthal in Füllinsdorf
Bianca Maag Streit, Stiftungsrätin der Seniorenstiftung Aumatt in Reinach
Sandro Zamengo, Vorsitzender der Geschäftsleitung Alterszentrum am Bachgraben in Allschwil

Neu in den Vorstand gewählt wurden:
Annette Krähenmann, Stiftungsrat der Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen
Andrea Wanner, Heimleiterin Alters- und Pflegeheim Homburg in Läufelfingen

Neu als Revisoren wurden gewählt:
Dr. Urs Kiebele, Stiftungsratspräsident Stiftung Altersheim 4147 Aesch
Stephan Zbinden, Geschäftsführer Zentrum Ergolz in Ormalingen

Wiedergewählt wurde als Ersatzrevisor:
Ulrich Furrer, Geschäftsführer Seniorenzentrum Aumatt in Reinach

Die Kontaktinformationen und Ressorts der Vorstandsmitglieder finden Sie auf der BAP Homepage.

3. Mitgliederversammlungen

Die Mitgliederversammlung 1/2011 fand am 16.6.11 in Binningen im Zentrum für Wohnen und Pflege statt mit dem Themenschwerpunkt «Konzepte und Strategien in der Bauplanung von Baselbieter Alters- und Pflegeheimen». Neben den statutarischen Geschäften stand die Umsetzung der Pflegefinanzierung im Mittelpunkt.

Die Mitgliederversammlung 2/2011 fand am 9.11.11 im Zentrum Ergolz in Ormalingen statt. Zahlreiche Mitglieder nutzten die Gelegenheit zu einer Information und Führung im Zentrum Ergolz. Neben den statutarischen Geschäften wurde über zwei Anträge zur Statutenänderung diskutiert und abgestimmt. Die aktuellen Statuten des BAP sind auf der Homepage abrufbar. Zu den Wahlen siehe Absatz 1. Mutationen.

Die Protokolle der Mitgliederversammlungen 2011 finden Sie auf der BAP Homepage.

4. Pflegefinanzierung und Zeitstudie

4.1. Zielsetzung des Verbandes im Blick auf die Pflegefinanzierung

Der BAP hat sich auch 2011 intensiv mit verschiedenen Fragen zur Umsetzung der Pflegefinanzierung und der damit verbundenen Zeitstudie in zehn Mitgliedheimen befasst. Übergeordnetes Ziel war dabei, für 2012 eine deutliche Verbesserung bei den anerkannten Pflegenormkosten zu erreichen und die Finanzierung der Heimplätze zu sichern. Diese Ziele wurden weitgehend erreicht.

4.2. Zeitstudie in zehn Baselbieter Heimen

Die bereits 2010 ins Auge gefasste Zeitstudie zur Erhebung des Anteils der KVG-pflichtigen Leistungen beim Pflegepersonal wurde in der ersten Jahreshälfte 2011 durchgeführt. Der Einsatz der zehn beteiligten Heime war gross. Aber auch die Vertreterinnen und Vertreter des Verbandes waren in den Sitzungen der Steuergruppe und in zwei Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppe Leistungskatalog, Arbeitsgruppe Kostenrechnungen) zu einem grossen Einsatz herausgefordert. Die Ergebnisse der Zeitstudie bildeten die Grundlage für die Festlegung der neuen Pflegenormkosten per 1.1.2012. Die Pflegenormkosten wurden für 2012 deutlich angehoben. Aus Sicht des BAP hätten allerdings auch die Strukturkosten teilweise in die Pflegenormkosten einbezogen werden sollen. Trotzdem ist es ein Erfolg, dass die die Pflegenormkosten in gutem Einvernehmen zwischen BAP und VBLG von der VGD festgelegt werden konnten. Für BAP und VBLG ist damit eine gute Ausgangslage für weitere Gespräche geschaffen worden.

Weitere Informationen und den Abschlussbericht zur Zeitstudie 2011 finden Sie auf der BAP Homepage.

4.3. Beschwerden gegen Heimrechnungen

Beim Kanton sind im Zusammenhang mit der neuen Pflegefinanzierung in der Grössenordnung 10 Beschwerden eingegangen. Trotz aktivem Vorgehen war es für den Verband schwierig, ein jeweils aktuelles Bild der Situation zu erhalten, da der Verband naturgemäss in keinem Verfahren als Partei betroffen war. Im Verlauf des Jahres wurden teils Beschwerden zurückgezogen oder neue Beschwerden eingereicht. Einige Beschwerden bezogen sich in der Beschwerdebegründung nicht explizit auf die Fragen um die neue Pflegefinanzierung. Durch Rechtsanwalt Simon Rosenthaler, Reinach, erhielt der Verband die erforderliche, kompetente Unterstützung bei allen juristischen Fragen. Einige Heime haben ebenfalls von der Beratung durch Simon Rosenthaler Gebrauch gemacht.

Der Regierungsrat hat sich entschieden, eine Musterbeschwerde als Sprungbeschwerde an das Kantonsgericht zu verweisen. Das Kantonsgericht hat entschieden, dass in diesem Fall eine Sprungbeschwerde unzulässig sei, und hat den Regierungsrat aufgefordert, die Beschwerden zu beantworten. Die Beantwortung der Beschwerden durch den Regierungsrat stand Ende 2011 noch aus.

4.4. Preisüberwacher

Der Preisüberwacher hat sich in mehreren Kantonen mit der Frage der Pflegekosten befasst. Der Vorstand hat die entsprechenden Mitteilungen des Preisüberwachers zur Kenntnis genommen und wird sie in den weiteren Verhandlungen mit Gemeinden und Kanton berücksichtigen.

5. Ressort Berufsbildung

Die Ausbildung FAGE (Fachmann/Fachfrau Gesundheit) hat sich gut etabliert. Der BAP liegt mit der Anzahl der angebotenen Lehrplätze auch 2012 über den Zahlen der indikativen Planung der OdA Gesundheit beider Basel.

Die Ausbildung auf dem Niveau Höhere Fachschule (HF) wird von den Alters- und Pflegeheimen in kleiner, aber zunehmender Zahl angeboten. Einige Fragen um Anstellungsbedingungen und Praktikaplätze in Spitälern und bei der Spitex sind nicht abschliessend geklärt.

Die OdA Gesundheit beider Basel bietet einen Ausbildungsverbund an für Betriebe, die auf sich gestellt keine Ausbildungsplätze anbieten können.

Informationen über die Berufsbildung im Gesundheitswesen finden sich auf der Homepage des BAP (Arbeitsort Heim mit Informationen zu Berufsbildungen ausserhalb des Gesundheitswesens) und auf der Homepage der OdA Gesundheit beider Basel.

6. Ressort Pflege und Betreuung

6.1. Konzept 2012 Palliative Care

Der BAP wird 2012 das Thema Palliative Care besonders gewichten.

Der 1. Zertifikatslehrgang Palliative Care für Ärztinnen und Hausärzte, Dipl. Pflegepersonal und weitere Berufsgruppen in der palliativen Grundversorgung wurde mit Erfolg durch Bethesda Bildung und das Hospiz im Park durchgeführt. Zahlreiche Mitarbeiterinnen der Pflege der BAP Heime haben nun diesen Kurs im Frühling dieses Jahres mit Erfolg abgeschlossen. Die Kurskosten betrugen Fr. 1900.00 für zehn Ausbildungstage. Der BAP ist mit der Anfrage um einen Unkostenbeitrag an den Kanton gelangt, dies im Rahmen der Umsetzung der nationalen Strategie Palliative Care. Der Kanton hat die leider Anfrage abschlägig.

6.2. Pharmazeutische Betreuung

Neben den Aufgaben im Ressort Information hat sich Anita Friedlin intensiv für die Lösung von Problemen im Zusammenhang mit der pharmazeutischen Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Mitgliedinstitutionen eingesetzt. Es fanden verschiedene Gespräche mit der Aerztegesellschaft Baselland und der Apothekervereinigung Baselland statt. Der Vorstand hat sich durch Martine Ruggli, Kanton Freiburg, darüber informiert, wie andere Kantone diese Frage lösen (Martine Ruggli, Der Einsatz des Apothekers im Heim: Beispiele aus 3 Kantonen).

6.3. Konkretisierung APP

Die Zusammenarbeit der Verbände BAP und VAP mit dem Pflegewissenschaftlichen Instituts im Rahmen des Projekts Akademie Praxis Partnerschaft (APP) wurde weiter konkretisiert. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Nutzung von Synergien durch Weiterentwicklung der Forschung, Lehre und klinischer Praxis. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen profitieren können von der Förderung besserer Betreuungs– und Pflegeergebnisse.

In der Begleitgruppe arbeiten von Seiten der Heimleiter Bernhard Fringeli mit sowie M. Felix als Vertreterin des Ressort Pflege. Für 2012 wird für das mittlere Pflegekader in den Heimen ein praxisorientierter Führungskurs „Leadership“ erarbeitet, das deren Bedürfnisse, Profil, und Kultur entspricht, und das via das Advanced Study Centre der Universität als Zertifikat Kurs angeboten werden kann. Auch hier ist das Ziel, die Pflegepraxis qualitativ zu fördern durch die Befähigung der Führungspersonen auf der Ebene der Wohnbereiche und Pflegestationen.

Weiter befasste sich die Begleitgruppe mit der Frage der Anpassung von evidenzbasierten Pflegeleitlinien des Universitätsspitals Basel an die Situation der Alters- und Pflegeheime. Sie hat sich für ein Pilotprojekt zum Thema Malnutrition (Mangelernährung) entschieden, das 2012 in Angriff genommen werden soll.

6.4. Mundpflege und Zahnbehandlung im Pflegeheim

Der BAP Vorstand hat sich mit dem Thema Mundpflege und Zahnbehandlung im Pflegeheim befasst aufgrund eines Vorstosses der SSO. Die SSO hat ein Konzept vorgelegt. Der Vorstand unterstützt dieses Konzept, kann aber dafür keine Ressourcen zur Verfügung stellen.

7. Ressort Information und Kommunikation

7.1. www.bap-bl.ch

Anfang Dezember 2011 ging die neue Homepage des BAP online. Die Homepage präsentiert vier thematisch ausgerichtete Zugänge mit

- Informationen über den Verband
- Informationen für Angehörige und Bewohner/Bewohnerinnen
- Informationen für Fachpersonen
- Informationen zum Thema Arbeitsplatz und Berufsbildung.

7.2. Kontakt mit Seniorenorganisationen

Der Kontakt mit dem Seniorenverband Nordwestschweiz und mit den Grauen Panthern wurde – vor allem im Zusammenhang mit Fragen zur Pflegefinanzierung – weiter gepflegt.

7.3. Veranstaltungen

Neben den beiden Mitgliederversammlungen hat der BAP verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, unter anderem:

- Mehrere Tagesseminare zum Thema Kommunikation mit René Meier
- Zwei Vorstellungen in Laufen mit dem Theater Knotenpunkt zum Thema Gewalt im Alter zusammen mit dem Seniorenzentrum Rosengarten und dem Zentrum Passwang
- Fachveranstaltung zusammen mit dem Spitexverband Baselland in Liestal

7.4. Medien und politisches Umfeld

Das Thema Pflegefinanzierung wurde von den lokalen Medien unter verschiedenen Gesichtspunkten aufgegriffen. Teilweise wurde der BAP einbezogen, teilweise konnte der Verband zu den Medienberichten Stellung beziehen. Wo in den Medien Einzelbeispiele für angeblich explodierende Kosten angeführt wurden, war eine Stellungnahme schwierig. Der BAP hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Gesamtkosten im Heimbereich von 2010 auf 2011 nur moderat gestiegen sind. Für einzelne Bewohnerinnen und Bewohner ergaben sich durch den Systemwechsel von vier auf zwölf Pflegestufen dabei durchaus grössere Veränderungen in den Rechnungsbeträgen von Dezember 2010 und Januar 2011.

Auf der politischen Ebene fanden Gespräche statt mit Landrätin Pia Fankhauser und Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer. Einiges an Basisinformationen konnte weitergegeben werden, z. B. die sinkenden Beiträge der Krankenversicherer und die insgesamt moderat steigenden Kosten. Solche Gespräche mit nationalen und kantonalen Parlamentarierinnen und Parlamentariern sollen auch in Zukunft aktiv angegangen werden.

8. Ressort interne Koordination

Im Ressort interne Koordination lagen die Schwerpunkte beim Informationsaustausch mit der Heimleiterkonferenz und mit den Fachgruppen.

Die Heimleiterkonferenz hat eine grundlegende Diskussion über ihre Funktion und Rolle begonnen. Die Ergebnisse werden 2012 mit dem Vorstand des BAP besprochen.

9. Ressort Qualität

9.1. Abschluss des Evaluationsberichts

Gut zwei Drittel der Heime wurden im Rahmen einer Qualitätskontrolle der Qualitätskommission durch die Firma SQS geprüft. Die Resultate der Prüfungen waren gut bis sehr gut. Die Prüfungen haben für die Mitglieder aufgezeigt, wo Steigerungen möglich sind. Die Qualitätskommission empfiehlt den Verbänden, für die nächste Phase auf dem Erreichten aufzubauen.

9.2. Aus Grundangebot und Basisqualität wird qualivista

Anfang 2011 hat die trikantonale Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus BS (Kanton und VAP), SO (Kanton und GSA) und BL (VBLG und BAP) ihre Arbeit aufgenommen. Es wurden Heimleitungen und die Fachgruppen gebeten, Vorschläge einzubringen. Ziel der Überarbeitung war zunächst eine leichte inhaltliche Anpassung, vor allem dort, wo der Text in Berufsbezeichnungen und Bezügen auf andere Dokumente nicht mehr aktuell war. Auf Vorschlag der Fachgruppe der Qualitätsverantwortlichen hat die trikantonale Arbeitsgruppe beschlossen, das Papier auch auf der formellen Ebene zu überarbeiten mit dem Ziel, ein Qualitätsinstrument zur Verfügung zu stellen, das auch formell den heutigen Ansprüchen besser entspricht.

10. Ressort Finanzen

10.1. Verträge mit den Versicherern ab 1.1.2011

Anfang 2011 haben sich BAP und Tarifsuisse auf die Inhalte des Vertrags geeinigt. Der BAP Vorstand hat den Vertrag in seiner ersten Sitzung vom 7.2.2011 genehmigt. Die Struktur der Verhandlungsführung vonseiten der Versicherer hat dann ein längeres Verfahren nach sich gezogen und zu drei vergleichbaren Verträgen mit drei Versicherungsgruppen geführt. Wo Versicherungen mit Bezug auf einen fehlenden gültigen Vertrag keine Kostengutsprachen leisten wollten, konnte mithilfe eines Argumentariums des BAP und mit Unterstützung von Tarifsuisse erreicht werden, dass die Versicherungsbeiträge trotz der späten Unterzeichnung der Verträge – der letzte Vertrag wurde im Juni 2011 unterzeichnet – ab 1.1.2011 gemäss den im Vertrag vorgesehenen Regelungen bezahlt wurden. Diskutiert wurde die Frage, ob die neuen Verträge vom Baselbieter Regierungsrat genehmigt werden müssen oder nicht. Es handelt sich im Wesentlichen nicht mehr um einen Tarifvertrag, da die Beiträge der Krankenversicherer an die Pflegekosten auf Bundesebene in einer Verordnung geregelt werden. Lediglich die MiGeL-Pauschale wird noch im kantonalen Vertrag festgelegt. Die Verträge wurden zusammen mit dieser Frage der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion eingereicht. Bis Ende 2011 liegt noch keine Antwort vor, ob eine Genehmigung der Verträge erforderlich ist oder nicht. Die Frage wird in der Konferenz der Gesundheitsdirektoren diskutiert.

10.2. Akut- und Übergangspflege

Zurzeit gibt es im Kanton Baselland kein stationäres Angebot für Akut- und Übergangspflege. Der BAP geht davon aus, dass bei einer Rückkehr von Heimbewohnerinnen und –bewohnern aus dem Akutspital ins Heim grundsätzlich keine Situation besteht, in der Akut- und Übergangspflege verordnet werden könnte. Für externe Patienten fehlen zurzeit Kapazitäten für entsprechende Angebote. Der BAP hat der VGD in diesem Zusammenhang einige Fragen unterbreitet, die noch nicht beantwortet wurden. Der BAP wird das Thema weiter verfolgen.

11. Ressort Gemeinden

Schwerpunkte im Ressort Gemeinden waren die Umsetzung der Pflegefinanzierung (s. Absatz 4) und die abschliessenden Arbeiten der Qualitätskommission in der ersten Runde der Qualitätsprüfungen. In beiden Themenbereichen kann die im Endeffekt gute Zusammenarbeit zwischen dem VBLG und dem BAP hervorgehoben werden. Obwohl gewisse Fragen in der Umsetzung der Pflegefinanzierung von den beiden Verbänden unterschiedlich beurteilt werden, hat das Jahr 2011 zu einem vertieften gegenseitigen Verständnis für die Anliegen der Gemeinden und der Heime geführt.

12. Ressort Vernehmlassung und Curaviva

12.1. Regionalkonferenz CURAVIVA Nordwestschweiz

Aus der informellen IG CURAVIVA Nordwestschweiz wurde 2011 die Regionalkonferenz CURAVIVA Nordwestschweiz. Damit verbunden ist eine besser strukturierte Zusammenarbeit des Exekutivkomitees Fachbereich Alter (EK) mit den Regionen. Aufgaben der Regionalkonferenz sind unter anderem die Meinungsbildung zu Traktanden aus dem EK und das Einbringen regionsrelevanter Themen in den nationalen Verband.

12.2. Projekte des Fachbereichs Alter von CURAVIVA

Einen Überblick über die laufenden Projekte des Fachbereichs Alter von CURAVIVA findet sich auf der Homepage von CURAVIVA.

12.3. Vernehmlassung EG ZGB

Auf kantonaler Ebene hat der BAP eine Stellungnahme zum Einführungsgesetz ZGB abgegeben, das die Umsetzung des neuen Erwachsenenschutzrechts betrifft.

13. Vernetzung

Der BAP Vorstand und die BAP Geschäftsstelle haben auch 2011 die regelmässigen Kontakte mit Partnerorganisationen gepflegt, vor allem mit dem Spitex Verband Baselland (SVBL) und dem Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG).

Nach Gesprächen der beiden Geschäftsführer haben die Vorstände von BAP und SVBL dem Vorschlag eines neuen gemeinsamen Standorts und einer Bürogemeinschaft der beiden Geschäftsstellen zugestimmt. Im dritten Quartal 2011 wurden einige Möglichkeiten geprüft. Bis Ende 2011 waren noch keine geeigneten Räume gefunden. Es zeichnet sich aber eine geeignete Lösung ab, die voraussichtlich 2012 umgesetzt werden kann.

14. Diverses

Der Fachkongress 2011 von CURAVIVA in Basel wurde von einigen Vorstandsmitgliedern und von Andi Meyer besucht. Der Kongress fand ein sehr positives Feedback.

Der BAP nahm teil an einem runden Tisch in Laufen. Es wurden Fragen im Zusammenhang mit § 38 GeBPA besprochen. Insbesondere sehen die Gemeinden ein Problem, wenn Beiträge gemäss § 38 geleistet werden, weil das Vermögen in unverkäuflichen Liegenschaften gebunden ist. Dieser Fall ist im Gesetz nicht klar geregelt.

15. Dank

Allen, die im vergangenen Jahr für den Verband eine grosse, weit über das übliche Mass hinausgehende Arbeit geleistet haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Jürg Rohner und Andi Meyer
Muttenz, Mai 2012